



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Tadschikistan 2019

Folter und andere Form der Misshandlung waren weiterhin weitverbreitet trotz fortschreitender Reformen.

Die NGO Koalition gegen Folter registrierte 44 neue Fälle von Folter oder anderer Form der Misshandlung im Jahr 2018 und 11 im ersten Quartal von 2019. Nach Angaben der NGO sind dies jedoch nur ein Bruchteil aller Folter-Fälle, da die Furcht vor Vergeltung die Überlebenden und deren Angehörige davon abhält, die Fälle zu melden.

Der stellvertretende Vorsitzende der Oppositionspartei IRPT, der zu einer lebenslangen Haftstrafe in 2016 verurteilt wurde, zeigte seiner Frau im Mai während eines Besuchs im Gefängnis Verletzungen, die durch Gefängniswärter ihm zugezogen wurden, da er sich weigerte, IRPT Aktivisten im Ausland zu nennen. Er erwähnte, dass er in Einzelhaft gehalten wurde und regelmäßig gefoltert wird. Ihm wurde notwendige medizinische Behandlung vorenthalten.

Im Mai wurden in einem Hochsicherheitsgefängnis in Vakhdat bei Unruhen dutzende Häftlinge getötet und Hunderte verletzt. Die offiziellen Stellen erlaubten nicht unabhängigen Beobachtern Zugang zum Gefängnis, um die offizielle Darstellung zu verifizieren, dass Mitglieder verbotener islamistischer Gruppen, unter anderem des sogenannten Islamischen Staates (IS), die Gewalt angezettelt haben. Drei hochrangige Mitglieder der Oppositions-Partei IRPT, welche im Jahr 2016 wegen politisch motivierter Anklagen verurteilt wurden, wurden während der Unruhen getötet.

Die Behörden machten ebenfalls IS-Mitglieder für einen gewaltsamen Aufstand in einem Hochsicherheitsgefängnis in Khujand im November 2018 verantwortlich. Unabhängige Beobachter gaben an, dass beide Unruhen das Resultat von systematischer Folter und Misshandlung von Gefangenen war.

Im Juli hat ein Gericht in der Hauptstadt Duschanbe in einem geheimen Prozess 33 Gefangene in Zusammenhang mit den Unruhen im November 2018 verurteilt, drei davon zu lebenslänglichen und 30 zu Haftstrafen zwischen 14 und 24 Jahren. Angehörige von fünf Angeklagten gaben an, dass sie gefoltert wurden, damit sie gestehen, dass sie die Unruhen angezettelt haben.

Im Dezember 2019 hat der oberste Gerichtshof 28 Gefangene in Zusammenhang mit den Unruhen des Hochsicherheitsgefängnisses Vakhdat im Mai zu Haftstrafen zwischen 19 und 29 Jahren verurteilt.

Es gab keine unabhängigen Untersuchungen wegen der Todesfälle in Haft und den Vorwürfen der Folter bei beiden Unruhen.

Weiterhin starben während eines Gefangenentransports im Juli mindestens 14 Häftlinge, als sie in Gefangenentransportern von der nördlichen Sughd Region nach Duschanbe transportiert worden sind. Menschenrechtsorganisationen bezweifeln die Behauptung der Behörden, dass die Gefangenen an einer Lebensmittelvergiftung starben. Stattdessen bestand die Sorge, dass die Transportbedingungen wie Überbelegung, hohe Temperaturen, schlechte Belüftung und unzureichende Versorgung mit Nahrung und Wasser die Todesursache sei.